

I. Notenschrift

1. *Geschichtliche Einleitung*, 2. *Notenlinien und Hilfslinien*
3. *Notenschlüssel*, 4. *Notennamen*
5. *Stammtonreihe*, 6. *Töne der Klaviertastatur*
7. *Veränderung der Oktavlage*, 8. *Noten- und Pausenwerte*
9. *Triolen und Duolen*, 10. *Notenhals*
11. *Fähnchen und Balken*, 12. *Versetzungszeichen und Vorzeichen*
13. *Artikulationszeichen*

1. Geschichtliche Einleitung

Das sollte man zu dem Thema wissen – mehr kann man nachlesen ...

NOTENSCHRIFT = Darstellen von Musik durch eigene, besondere Schriftzeichen; die Schriftlichkeit und Normierung der Schriftzeichen und die Möglichkeit des Lesens dieser Zeichen durch alle Bevölkerungsschichten war und ist Voraussetzung für die Entwicklung unserer Musikultur.

NEUMEN = so werden die ältesten Notenzeichen genannt [neuma - grch. ›Wink, Zeichen, Gebärde‹]. Sie sind kleine Zeichen, die über den Text gesetzt wurden und stellen eine Art Nachzeichnen im Schriftbild dar.

CHEIRONOMIE = Nachzeichnen eines Melodieverlaufes durch Handbewegungen, (vermutlich schon vor Chr.).

Neumenzeichen und Neumentypen sind unterschiedlich nach geographischen, konfessionellen, liturgischen und Klosterbereichen und Schreibschulen. Eine eindeutige Klarstellung hinsichtlich der Tonhöhe und Tondauer war so nicht möglich.

Schreiben und Lesen war ein Privileg – weite Bevölkerungsteile waren sogar bis ins 18./ 19. Jh. davon ausgeschlossen – somit war eine andere Art der Weitervermittlung (- hier durch Handzeichen) notwendig.

GUIDO VON AREZZO (UM 1025) = entscheidender Schritt in der Entwicklung der Notenschrift durch:

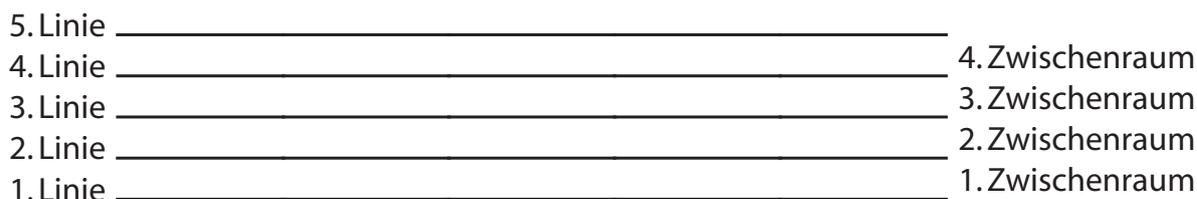
- Einfügen zunächst einer, dann von zwei Linien, durch „Schlüsselangaben“ werden Töne einer bestimmten Höhe fixiert (C - u. F - Schlüssel). Der Zwischenraum wird mit einbezogen – Terzabstand der Töne auf – bzw. zwischen den Linien. Die Linien werden später auch eingefärbt.

Bis zur heutigen Notationsform ist es aber noch ein weiter Weg, z.B.:

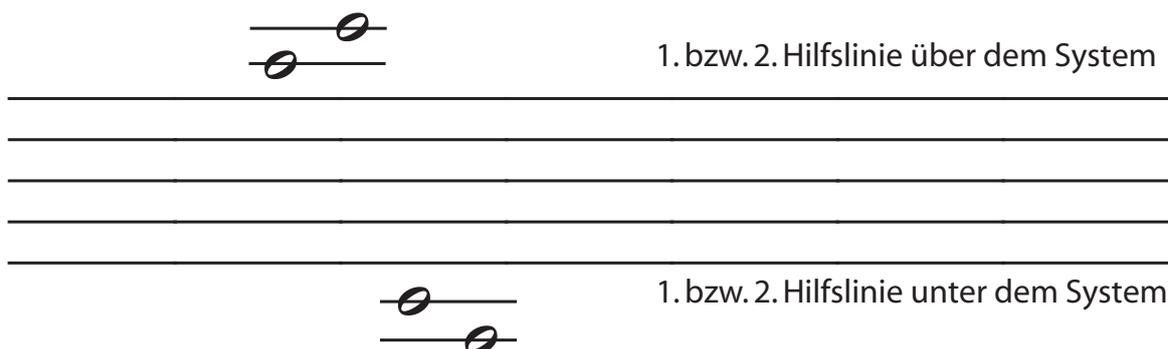
CHORALNOTATION = Niederschrift der Gesänge des gregorianischen Chorals. Der Rhythmus und die Notenwerte richten sich nach dem Text, nach den Silbenwertigkeiten und nach den Wortbetonungen.

2. Notenlinien und Hilfslinien

Heute verwendet man ein Liniensystem mit 5 Linien. Reichen die Linien in Höhe oder Tiefe nicht aus verwendet man Hilfslinien. Die Linien werden von unten nach oben gezählt.



Ebenso die Zwischenräume.



3. Notenschlüssel

Ähnlich der Entwicklung des Liniensystems war auch die Entwicklung der Notenschlüssel ein langer Prozess.

Heute werden noch drei verschiedene Schlüssel verwendet. Die Schlüssel geben Bezugstöne an:

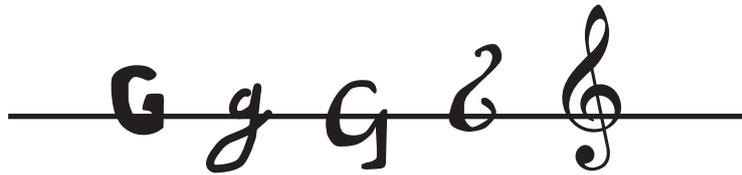
Der Violinschlüssel den Ton g^1

Der Bassschlüssel den Ton f

Der alte Schlüssel (C - Schl.) den Ton c^1

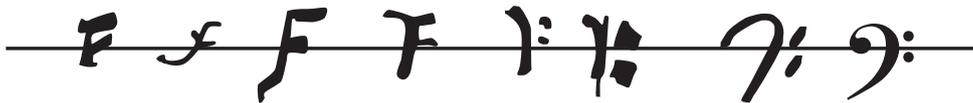
Entwicklung der Schlüssel:

G - Schlüssel:



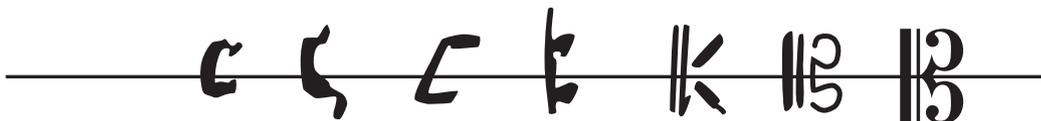
Der G - Schlüssel entwickelte sich aus dem Buchstaben G und legt den Ton g^1 im Notensystem fest. (s. 5. Stammtonreihe, S. 12)

F - Schlüssel:



Der F - Schlüssel entwickelte sich aus dem Buchstaben F und legt den Ton f im Notensystem fest. (s. 5. Stammtonreihe, S. 12)

C - Schlüssel:



Er entwickelte sich aus dem Buchstaben C und kann auf jeder Linie stehen:

- auf der 1. Linie wird er auch als Sopran-Schlüssel bezeichnet
- auf der 3. Linie als Alt- oder Bratschenschlüssel
- auf der 4. wird er Tenorschlüssel genannt.

Der C - Schlüssel legt den Ton c^1 im Notensystem fest. Er ist in modernen Chorausgaben nicht mehr üblich.

4. Notennamen

Noten [lat. nota ›Zeichen‹] wurden schon früh nach dem Buchstaben des Alphabets benannt. Diese alte Stammtonreihe verwendet noch die Namen A B C D E F G. Der Tonbuchstabe H wurde nur im deutschsprachigen Raum eingeführt. Im englischsprachigen Raum gibt es den Tonbuchstaben H nicht, dort heißt er B. Heute beginnt die Tonreihe nicht mit A sondern mit C.

5. Stammtonreihe

Die Stammtonreihe lautet heute:
C D E F G A H

The image shows two musical staves illustrating the C major scale. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. Both staves show a sequence of seven notes: C, D, E, F, G, A, and H. Each note is represented by a whole note. Below each note in the treble clef staff is its label: c¹, d¹, e¹, f¹, g¹, a¹, and h¹. Below each note in the bass clef staff is its label: c, d, e, f, g, a, and h.

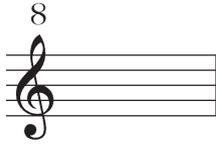
6. Töne der Klaviertastatur

The image displays the 88 keys of a piano keyboard, organized into octaves. The keys are labeled with letters and numbers to indicate their pitch. The diagram is divided into sections by vertical lines, with labels below each section: Subkontra-Oktave, Kontra-Oktave, Große Oktave, Kleine Oktave, Eingestrichene Oktave, Zweigestrichene Oktave, and Dreigestrichene Oktave. The notes are arranged in a repeating pattern of white and black keys, with the sequence of notes in each octave being C, D, E, F, G, A, H, C.

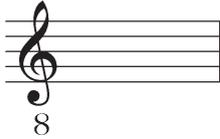
Below the keyboard diagram, there are two musical staves. The top staff is in treble clef and the bottom staff is in bass clef. Both staves show a sequence of notes starting from the lowest note on the left and moving upwards. The notes are labeled with letters and numbers to indicate their pitch. The sequence of notes in each octave is C, D, E, F, G, A, H, C. The notes are arranged in a repeating pattern of white and black keys, with the sequence of notes in each octave being C, D, E, F, G, A, H, C.

USW.

7. Veränderung der Oktavlage



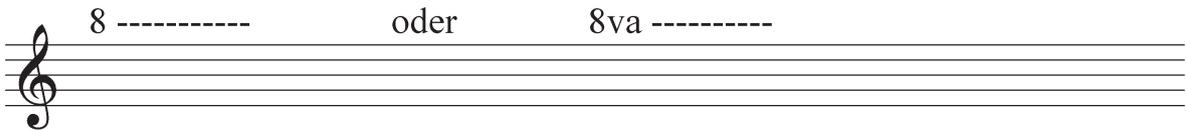
Steht die 8 über dem Schlüssel, so klingen die Töne eine Oktave höher. Dies ist z.B. häufig bei der C-Blockflötennotation der Fall.



Steht die 8 unter dem Schlüssel, klingen die Töne eine Oktave (8 Töne) tiefer als notiert. Das kommt bei Tenor-Notierungen im gemischten Chor vor.

Oktavierungszeichen

Stehen diese Zeichen über den Noten, werden diese eine Oktave höher musiziert.



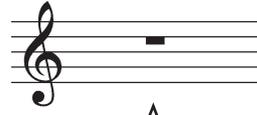
Stehen diese Zeichen unter den Noten, werden diese eine Oktave tiefer musiziert.



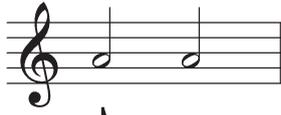
8. Noten- und Pausenwerte



Eine Note, die nur aus einem Notenkopf besteht, ist eine Ganze Note.



Eine Ganze Pause wird mit einem hängenden Strich an der 4. Notenlinie bezeichnet.



Halbe Noten erhalten einen Notenhals. Zwei halbe Noten haben die gleiche Länge wie eine Ganze Note.



Halbe Pausen werden mit einem liegenden Strich auf der 3. Notenlinie bezeichnet.



Viertelnoten erhalten einen ausgefüllten Notenkopf.



Viertelpausen



Achtelnoten erhalten ein Fähnchen oder



Achtelpausen



einen verbindenden Balken.



Sechzehntelnoten erhalten zwei Fähnchen oder



Sechzehntelpausen



zwei verbindende Balken.

Besonderheiten der Pausenbezeichnungen

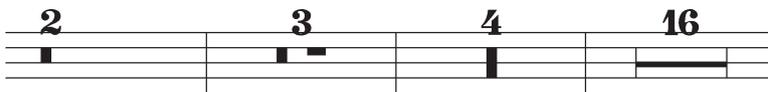
Ganztaktpause: Die Ganze Pause wird unabhängig von der Taktart auch als Pausenzeichen für einen ganzen Takt verwendet.



Generalpause Ganztaktpause 3/4 2/4

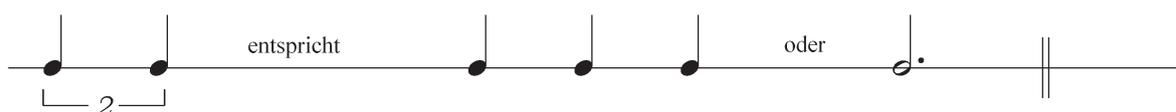
Pausenzeichen für mehrere Takte:

2 Takte 3 Takte 4 Takte 16 Takte

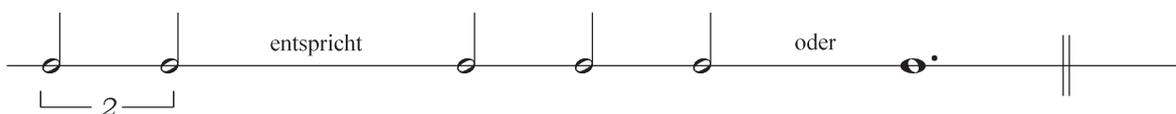


Ein Punkt hinter einer Note verlängert diese um die Hälfte ihres Wertes:





Viertelduole



10. Notenhals

Unterhalb der 3. Notenlinie werden die Notenhälsen rechts vom Kopf aufwärts gezeichnet. Ab der 3. Linie werden sie links vom Kopf abwärts gezeichnet.



11. Fähnchen und Balken

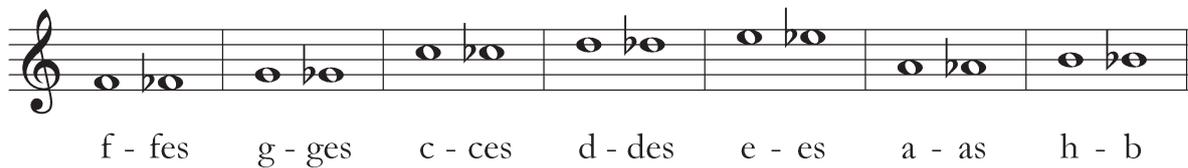
Vokalmusik

Ist je eine Silbe einer Note zugeordnet, werden Fähnchen verwendet.



Das B \flat

Das b erniedrigt die Note um einen Halbtonschritt. Die Silbe -es wird angehängt.
Ausnahmen: es statt ees. as statt aes. und b statt hes.



f - fes g - ges c - ces d - des e - es a - as h - b

Das Auflösungszeichen \natural

Dieses Zeichen hebt das Kreuz oder B wieder auf. Nachstehende Versetzungszeichen kommen seltener vor.

Das Doppelkreuz: Die Note wird um 2 Halbtöne erhöht \times
-isis wird angehängt.

Das Doppel-B- die Note wird um 2 Halbtöne erniedrigt. $\flat\flat$
-eses wird angehängt – bei Vokalen nur -ses.

In der Praxis löst man bei Doppelkreuz oder Doppel-B mit dem Auflösungszeichen eine Erhöhung bzw. Erniedrigung auf. Das zweite Versetzungszeichen setzt man vor die Note.

(Doppelkreuz - Doppel-B - Auflösung)



c - cisis - cis c - cisis - c

Wenn beide Stufen aufgehoben werden sollen, verwendet man zwei Auflösungszeichen.

Geltungsdauer:

Versetzungszeichen innerhalb eines Taktes gelten nur für diesen Takt und diese Oktavlage. Beim nächsten Taktstrich verliert es seine Gültigkeit. Werden erhöhte oder erniedrigte Noten

in den nächsten Takt übergebunden, gilt das Versetzungszeichen für die übergebundene Note weiter. Obwohl die Regel eigentlich eindeutig ist, wird häufig zur Sicherheit trotzdem das alte Vorzeichen (manchmal in Klammern) gesetzt. Hier kommt es daher sehr häufig zu Missverständnissen.

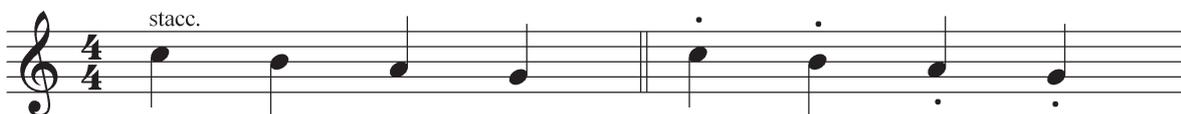
Vorzeichen stehen am Anfang eines Liedes oder Stückes und gelten für das ganze Stück für die betroffenen Töne in allen Oktavlagen. (s. hierzu: Tonleitern, S. 55, Quintenzirkel, S. 62, 66)

13. Artikulationszeichen

Eine wesentliche Gestaltungsmöglichkeit bietet die Artikulation. Die Zeichen machen die Verbindung der einzelnen Töne kenntlich.

Staccato (stacc.) = abgestoßen.

Staccato wird entweder gekennzeichnet über bzw. unter den Noten mit der Abkürzung „stacc.“ oder mit Punkten.



Die Noten werden in ihrem Wert auf die kürzeste Dauer reduziert.

Legato (leg.) – gebunden.

Legato wird gekennzeichnet mit einem Bogen über den betreffenden Noten, die lückenlos miteinander verbunden werden. Der Bogen wird auch Legato- oder Bindebogen genannt.

Bitte nicht mit dem Haltebogen verwechseln! Er verlängert gleiche Töne über den Taktstrich hinweg oder verlängert sie um den angebundenen Ton.



Ein Beispiel mit Bindebögen und Haltebögen.



Portato (port.) – getragen

Die Kennzeichnung erfolgt durch Punkte und Bogen oder durch kleine waagerechte Striche.

Tenuto (ten.)

Der Unterschied zwischen Tenuto und Portato ist kaum beschreibbar. Die Wirkung ist gleich.

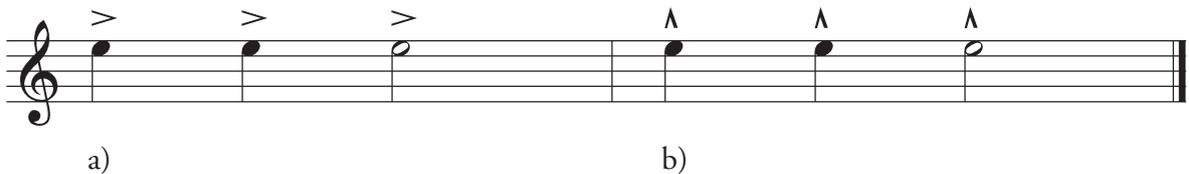


Portamento. Dieser Ausdruck kommt in der Streichermusik und in der Gesangskunst vor und bezeichnet das gleichmäßig abgerundete Fließen der Töne.

Artikulation bezeichnet in der Gesangskunst auch die Gestaltung der einzelnen Vokale bzw. die Lautbildung allgemein.

Akzente:

Unterschieden werden zwei Zeichen, Marcato (marc.):



Beim Akzent a) wird der Ton betont angesungen und dann wie ein Decrescendo zurückgenommen.

Beim Akzent b) wird der Ton über seine ganze Länge mit unveränderter Lautstärke gesungen.

Die Phrasierung (= sinngemäße Zusammenfassung) hat mit der Artikulation zunächst nichts zu tun. Sie spielt eine besondere Rolle in der Melodie- und Formenlehre.